

05/2020

**Auswertungsbericht über einen berufsvorbereitenden
Praktikums-Aufenthalt
in Vietnam**

23.07.2020 - 08.12.2020

von

**Frau Thuy Huyen Vuong
aus Vietnam**

Germanistik an der Goethe-Universität, Frankfurt

Eingereicht am:
19.01.2021

Einreichungsfrist: 20.01.2021

1. Einleitung:

Im März 2020 hatte ich die Chance, an dem Wochenendseminar zum Thema „Planung berufsvorbereitender Praktika- und Studienaufenthalte (bPSA) im Herkunftsland“ teilzunehmen, was tatsächlich bei mir „einen Klick“ machte. Davor dachte ich überhaupt nicht, dass es mir möglich wäre, ein Praktikum in Vietnam finden und leisten zu können, da ich schon lange weg war und mich nicht regelmäßig über das Leben einerseits und den Arbeitsmarkt in Vietnam andererseits informierte. Im Vergleich dazu war mir die Praktikumsuche in Deutschland viel einfacher erschienen.

Jedoch konnte ich an dem Abend den Vortrag von Frau Sabita Pathak hören, was mich sehr berührte und dementsprechend sehr inspirierte. Frau Pathak zeigte uns sehr schöne Bilder, indem sie im Gespräch mit Leitern verschiedener deutscher Organisationen im Ausland wie z.B. die GIZ führte und einen sehr positiven Eindruck hinterließ.

Genau in dem Moment erinnerte ich mich an den allerersten Grund, warum ich überhaupt im Ausland, bzw. in Deutschland studieren wollte. Nicht, weil ich mein Land für „unschön“ oder arm hielt, sondern vielmehr wollte ich wissen, warum andere Länder wie Deutschland sich unaufhaltsam weiterentwickeln und was ich daraus lernen und für mein Land zukünftig machen könnte. Ein anderer Grund war, dass ich auch meine Familie wiedersehen mochte. Folglich setzte ich mein Praktikumsziel auf das Goethe-Institut, denn welcher Ort könnte idealer für eine Germanistin sein als dieser. Zusätzlich besuchte ich vor meinem Studium in Deutschland dort Deutschkurse und die Atmosphäre, die Stimmung dort gefielen mir damals schon sehr gut.

Nach diesem Entschluss startete ich damit, mich über das Bewerbungsverfahren zu erkundigen und auf alle benötigten Unterlagen vorzubereiten. Es ist sehr wichtig, dass man zeitlich gut plant, insbesondere beim Auslandspraktikum. Zum Glück traf ich meine Entscheidung rechtzeitig, damit ich mein Praktikum zwischen Ende des 3. Semesters und Anfang des 4. Semesters absolvierte. Ein idealer Zeitpunkt, zu dem ich mein Grundstudium erfolgreich abgeschlossen hatte und mir Schwerpunkte aussuchen musste. Macht man das Praktikum zu früh, hätte man vielleicht nicht genügend Fachkenntnisse, zu spät könnte man seinen Fokus nicht auf die Schwerpunkte legen, usw.

Nachdem ich die feste Zusage für die Praktikumsstelle hatte, musste dann leider aufgrund der Corona-Pandemielage der zuerst geplante Praktikumsbeginn zum 01.08.2020 auf einen ungewissen Beginn verschoben werden. Doch dank eines von der Regierung Vietnams kurzfristig organisierten Fluges ging dann alles sehr schnell: Am 23. Juli konnte ich losfliegen, um mich direkt 3 Wochen im Land in Quarantäne zu begeben. Am 01.09.2020 konnte ich das Praktikum beginnen.

→ **Fazit für eine gute Vorbereitung für ein Auslandspraktikum:**

- a. Zeitlich richtig planen, mindestens 6 Monaten im Voraus. (In welchem Semester wäre es für dich vorteilhaft?)
- b. Praktikumsziel finden. (Wo möchtest du dein Praktikum durchführen? Wie relevant ist die Stelle in der Institution/Firma deinem Studium?)
- c. Sich über das Bewerbungsverfahren erkundigen. (Online/Per Post/,...)
- d. Schrittweise auf benötigte Unterlagen vorbereiten.
- e. Bewerbungsunterlagen korrigieren lassen. (Wegen Rechtschreibung, Grammatik,...)
- f. Bewerbung abschicken.
- g. Auf die Antwort warten.
- h. Nach Finanzierungsmöglichkeiten / Stipendien suchen.

2. Beschreibung der Praktikumsstelle

Das Goethe-Institut (GI) ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Dort werden nicht nur die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland gefördert, sondern auch die internationale kulturelle Zusammenarbeit gepflegt.

Wenn man über das Goethe-Institut spricht, denkt man meistens lediglich an Deutschkurse, obwohl das GI ein weltweit tätige Kulturinstitut der BRD ist, dessen Aufgaben nicht nur die Kenntnis der deutschen Sprach im Ausland zu fördern, sondern auch die internationale kulturelle Zusammenarbeit zu pflegen sind. Das heißt, dass der Kulturbereich eine wichtige Rolle spielt, die leider oft „vernachlässigt“ wurde. Von daher möchte ich etwas Neues, Herausforderndes außerhalb meiner Komfortzone probieren und entschloss mich für den Kulturbereich, statt des Sprachprogramms, was jedoch ziemlich riskant war.

Im virtuellen Vorstellungsgespräch fragte der Institutsleiter mich, ob ich in dem Bereich schon Erfahrung machte und wie ich dem Institut unterstützen könnte. Diese Frage war mir nicht so leicht zu beantworten, denn ich organisierte bis zu dem Zeitpunkt noch keine große Veranstaltung und ahnte nicht viel von Kunst. Jedoch konnte ich im Gespräch bestehen und den Institutsleiter durch Ehrlichkeit, Verhandlungssicherheit, Lerneifer und Leidenschaft überzeugen. Meiner Erfahrung nach war ein kleiner Test für mich dabei, als der Herr Direktor wenig Interesse an meiner Bewerbung zeigte, da er gern sehen wollte, wie sehr ich diese Stelle haben möchte und ob ich wirklich Kraft und Energie einsetzen würde, um diese zu erlangen oder war es lediglich, dass ich durch das „anscheinende“ Praktikum meine Familie besuchen wollte. Also: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“.

3. Vorstellung Ihrer Tätigkeiten und der Arbeitsbedingungen

Laut dem Vertrag bestanden meine Tätigkeiten aus den folgenden Feldern:

- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen
- Mitwirkung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Texte und Bilder für Webseite, PR-Materialien und Veranstaltungsdokumentation sowie für Pressekonferenzen
- Recherchen für geplante Projekte
- Betreuung von Künstlern und Experten

In der Tat verzweigen sich die obengenannten Felder in mehrere kleinere Äste. Das heißt, man sollte sich nicht auf bestimmte vorgeschriebene Aufgaben beschränken, weil beispielsweise unter „Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen“ verschiedene Schritte fielen, von Kleinigkeiten wie Erstellung der Gästeliste, Journalisten kontaktieren, Entwürfe für Flyer, Standees, Karten, usw. bis zu größeren Aufgaben wie Moderieren, simultanes Übersetzen, Gesprächsführen mit Gästen, usw. Zudem dient ein Praktikum allgemein dazu, dass erste Erfahrungen im Berufsleben ermöglicht werden.

Ich war persönlich immer bereit, unterschiedliche Aufgaben zugeteilt zu bekommen, denn je erweiterter unser Tätigkeitsbereich ist, desto mehr Wissen können wir erwerben. Von daher sollten Begriffe wie „unbezahlte Überstunden“ oder „Einsätze am Wochenende“ uns schon vorab bekannt sein. Jedoch konnte ich einmal im Monat 2 oder 3 freie Tage nehmen, um die Überstunden ausgeglichen zu haben, was ich für fair hielt.

Über die Arbeitssphäre konnte ich mich überhaupt nicht beschweren, da ich in einem der besten und coolen Teams war, das man sich je in seiner Berufslaufbahn wünschen kann. Wir waren ein „kleines, aber feines“ Team, das aus 5 „Power-Women“ bestand. Die Teamleiterin war nett und hilfsbereit, indem sie mir anfangs alles zeigte, so dass ich mit allen Computer-Programmen schnellstens vorankam. Zwei Mädchen waren jünger als ich und sehr rücksichtsvoll. Ein Mädchen war auch Praktikantin wie ich. Zusammen waren wir sehr stark, denn wir wussten genau, wer welche Stärken hat und dementsprechend, wer welche Aufgaben zugeteilt bekommen sollten. Mit anderen Worten arbeiteten wir wie eine sukzessive Herstellungslinie. z.B.: Als wir ein Event veranstalteten, kontaktierte die Teamleiterin V.I.P.s, wie Botschafter, Direktoren anderer Firmen, usw. sowie verhandelte Preise, Honorare für Künstler oder notwendige Services. Während die zwei anderen Mädchen sich um alles Mögliche kümmerten bezüglich der Bilder auf der Webseite, Werbung, Trailer, ... Und meine Aufgabe war es, mich um die bürokratischen Angelegenheiten im Sinne von Verträgen, Emails, Pressemitteilungen und Übersetzen zu kümmern. Alles hat sehr gut funktioniert und unser kleines Team konnte dank seines lobenswerten Teamgeists und der starken Solidarität, viele – dem GI Ruhm bringende und erfolgreiche – Veranstaltungen durchführen. Also wie Friedrich Wilhelm Raiffeisen sagte: *„Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das schaffen viele.“*

→ **Fazit für diesen Abschnitt:**

- a. Seid bereit für unterschiedliche Aufgaben.
- b. Lernt von Vorgängern, erfahrenen Kollegen.
- c. Offen, rücksichtsvoll und großzügig mit Mitarbeitern umgehen.

4. Nützlichkeit/Einsatzmöglichkeiten des Wissens und der Kompetenzen aus dem Studium in Deutschland für das zukünftige Arbeiten und Leben im Herkunftsland

Durch das Germanistik-Studium in Deutschland besitze ich eine hohe Sprachkompetenz, was sehr nützlich für das Praktikum war. Denn man musste sich während des Studiums sehr viel

mit Texten in Bezug auf Wissenschaft, Literatur, Kultur und Fremdsprachen beschäftigen, somit wurden nicht nur der Wortschatz, sondern auch der Wissenshorizont, die Fachkenntnisse erweitert und bereichert. Außerdem konnten dank meines Nebenfachs Jura meine Rechtskenntnisse sehr wohl auf Verträge, die ich mit Künstlern oder Experten in Zusammenarbeit mit GI abschließen musste, angewandt werden. An der Stelle schätzte ich sogar mehr denn je das in Deutschland erworbene Wissen.

Da fast alle ausländischen Studierende, die wie ich im Ausland studieren, sich auf eigenen Füßen stehen müssen, haben wir die Fähigkeit, uns selbstständig, proaktiv zu verhalten. Lieber die Zeit mit guten Arbeitsrecherchen zu widmen, als sie sinnlos vergehen zu lassen. So war auch mein Motto auf der Arbeit.

5. Nützlichkeit/Einsatzmöglichkeiten des Wissens und der Kompetenzen aus dem BPSA-Aufenthalt für das weitere Studium und den beruflichen Werdegang

Vor meinem Praktikum war mein Blick auf den beruflichen Werdegang noch sehr vage und unklar. Ich wusste nicht einhundert Prozent, was man überhaupt mit Germanistik zukünftig machen könnte. Für viele klingt das Germanistik-Studium sehr langweilig mit Theorie und alten Literaturquellen. Aber nach dem BPSA stelle ich nun fest, dass man sehr viel mit Germanistik machen kann und das Studium an sich überhaupt nicht langweilig ist, denn es gibt nichts Schöneres und Interessantes als von unserer vergangenen Historie, Literatur und menschlicher Sprachentwicklungen zu wissen.

Ohne BPSA hätte ich den tollen Wert meines Studiums nicht wirklich entdecken können. Ein weiteres Highlight während meines BPSAs war das Treffen mit Herrn Tho - Büroleiter des Hessenbüros in Vietnam. Beim ersten Treffen fühlte ich mich schon sehr willkommen, da Herr Tho mich ganz herzlich empfing. Wir führten ein nettes und informationsreiches Gespräch, in dem er mir von seinen Erfahrungen erzählte und mir dadurch wertvolle Ratschläge gab. Als ein Student, der sein Heimatland verließ, ins Ausland geht, um dort zu studieren, stellt man sich schließlich immer die schwer zu beantwortende Frage, ob man weiter im Ausland bleiben oder nach seiner Heimat zurückkehren sollte. Und ich bin keine Ausnahme davon. Jedoch bekam ich eine schöne Antwort von Herrn Tho, als er mir beide Vor- und Nachteile mit der Rückkehr, sowie gute Jobchancen vorstellte. Nach dem Gespräch wurde ich zur Veranstaltung zur 45-jährigen Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Vietnam und der Bundesrepublik Deutschland im vietnamesischen Ministerium für Planung und Investition sowie zum Seminar zum Film "Vietnamesisch-Deutsche Brücke" über die Entwicklung der Beziehung zwischen Vietnam und Deutschland seit 45 Jahren eingeladen, was mich sehr geehrte hat. Ohne die Kontaktherstellung durch STUBE Hessen hätte ich nie die Gelegenheit gehabt, all die tollen Zeremonien erleben können.

Am Ende des Praktikums wurden mir außerdem einige Arbeitsstelle angeboten, worauf ich ein bisschen stolz war, weil es recht viele Leute in Vietnam gibt, die Deutsch lernen oder etwas über die deutsche Sprache kennen. Dennoch gibt es leider nicht so viele Leute, die diese „nicht einfache“ Sprache tatsächlich beherrschen und die Kultur des Landes kennen

können. Darüber hinaus kann man zahlreiche Jobmöglichkeiten angeboten bekommen und damit richtig gutes Geld verdienen, wenn man sich mehr um die Sprache bemüht.

6. Gesamtbewertung des berufsvorbereitenden Praktikums- und Studienaufenthalts und Ausblick weiterer Möglichkeiten im Herkunftsland

Wegen der Pandemie war das Einreisen ins Land strikt eingeschränkt. Nur Menschen, die einen wichtigen Grund bezüglich spezieller Arbeit, Recherche oder Studium beweisen konnten, durften im Sommer 2020 einreisen. Und zum Glück war der BPSA geförderte Praktikumsaufenthalt ein triftiger Grund für meine Einreise. Allerdings kosteten die Regierungsflugtickets für den Hinflug außergewöhnlich viel, so dass ich ohne die Unterstützung von STUBE Hessen für den Rückflug das Praktikum nicht hätte durchführen können.

Trotz aller Schwierigkeiten halte ich meinen Aufenthalt für ausgesprochen positiv. Die Begründung dafür steht schon in vorgegangenen Abschnitten. Es gab noch einiges, worauf man achten soll, wie beispielsweise die Wetter- und Uhrzeitumstellung. Mein Fall war, dass ich mir die extreme Hitze im Sommer in Vietnam abgewöhnte, deswegen fühlte mich nach der Landung sehr schwach und erschöpft. Meiner Erfahrung nach braucht man mindestens zwei Wochen, um sich daran wieder zu gewöhnen. Mit der Zeitumstellung benötigt man ein paar Tage bis eine Woche.

Ein anderer bemerkenswerter Punkt ist, dass man während des Aufenthalts weiterhin Deutsch üben und verbessern muss, da außer der Arbeit hauptsächlich lediglich die Muttersprache benutzt wird.

Bezüglich der Arbeit sollte man auf Anhieb immer bereit sein, Frage an den Mitkollegen, Teamleiter oder Chef zu stellen, wodurch man schneller lernt und vorankommt. Schämt sich nicht vor Fragen. Lieber richtig fragen, als falsch machen.

Nach Beendigung meines Studiums sehe ich zahlreiche Berufschancen in meinem Heimatland für mich. Zum Beispiel: bei der deutschen Botschaft; bei deutschen oder internationalen Unternehmen; NGOs; Vietnamese-German University und vieles mehr. All diese Informationen hätte ich nie erfahren können, wenn ich kein Praktikum absolviert hätte, das durch das Programm BPSA gefördert wurde.

Es ist festzustellen, dass der BPSA mir nicht nur große finanzielle Unterstützung bot, vielmehr gab er mir einen Ansporn, mich zu neuen Herausforderungen zu bringen. Von meinem Herzen: DANKE!

7. Persönliche Eindrücke/abschließende Worte und Tipps für andere internationale Studierende, die sich für einen BPSA interessieren

Nach den 4 Monaten wurde ich ein neuer Mensch und fühlte mich wie „wiedergeboren“. Ich konnte meine damalige Motivation, die ich auf dem Persönlichkeitsentwicklungsweg teilweise vergaß, wiederfinden; gleiche Dinge aber aus anderen Perspektiven betrachten und versteckte Kompetenzen in mir zum Vorschein bringen.

Die eindrücklichsten Erlebnisse bei meinem Auslandspraktikum halfen mir dabei, einen neuen Blickwinkel auf mein Land und seine Veränderungen zu schaffen. Vietnam entwickelte sich in den letzten Jahren mit halsbrecherischer Geschwindigkeit, sodass man weit zurückgelassen wird, wenn man sich nicht up-to-date hält. Neue Technik, neue Apps, neue Geschäftsarten wurden erfunden, um menschlichen Bedürfnissen zu dienen. Demzufolge wurde der Lebensstandard auch erhöht und die Gutgebildeten werden immer mehr geschätzt. Entweder muss man sich fortbilden, um mit den Innovativen umgehen zu können, oder man verliert beste Chancen.

Während meines Aufenthalts konnte ich ein wenig mit meiner Familie reisen, was mich sehr glücklich machte und meinem Herzen Wärme wiederbrachte. Wahrscheinlich kann man die Schönheit der Landschaften seines eigenen Landes ausschließlich wahrnehmen, wenn man mit Heimweh in sein Land zurückkehrt. Wahrscheinlich kann man seine Familie, insbesondere die Rolle der Mutter wertschätzen, wenn man gegen Einsamkeit kämpfte und allein lebte.

→ **Fazit/Abschlussworte:**

- a. Einen BPSA zu machen kann ich uneingeschränkt weiterempfehlen.
- b. Wie Immanuel Kant mal aussagte: „**Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!**“
- c. Traut euch, Bequemlichkeit und Angst zu überwinden.
- d. Akademische Kenntnisse sind schon wichtig, aber deren Umsetzung ist umso wichtiger.
- e. Lebenserfahrungen, die ausschließlich durch Erlebnisse erworben wurden, spielen eine nicht kleine Rolle in unserem Leben und werden uns immer begleiten.

Anlage Bilder (bitte 2 aussagekräftige Bilder des Aufenthaltes hier einfügen):

Bild 1:



Vom 3. Oktober. bis zum 15. November. 2020 fand im Ausstellungsraum Manzi in Hanoi die Fotoausstellung "**Hanoi 1967-1975**" des deutschen Fotografen **Thomas Billhardt** statt. Auf dem Bild waren mein Betreuer, der Leiter des Goethe-Instituts Hanoi, Herr Wilfried Eckstein, und ich am Eröffnungstag, als er gerade vietnamesischen Journalisten die Bedeutung des Bilds erklärte und ich seine Erklärung simultan übersetzte.

Bild 2:



Die abgebildete Veranstaltung war die Eröffnungsveranstaltung im Rahmen des Projekts „Making sense of the digital society“, bei der ich unter Aufsicht des Institutsleiters moderierte und koordinierte